

es die Mönche selbst, um viel zu empfangen. Daraus erklärt sich der allgemeine Eifer, Klöster zu schaffen und zu stiften, zu begünstigen und auf alle Art zu fördern. Die Großen gaben das Beispiel. Die Begüterten waren, um bei Gott etwas zu gewinnen, freigebig; die Armeren gaben wenigstens Kleinigkeiten.

Mit Freuden sah der Papst die Klöster immer wachsen, denn die Klostergeistlichen vermehrten die Zahl der Wächter der Hierarchie und der Erhalter des Volkes im Gehorsam der Kirche. Besonders auch wurden solche Orden begünstigt, die ihr Beruf, zu betteln, täglich unter das Volk führte. Es entstanden 1216 die Dominicaner, 1223 die Franziscaner, 1256 die Augustiner.

Ein Zweig des so ungemein großen Franciscanerordens, dessen Glieder zu den unter dem Volke viel verkehrenden und meist ungelahrten Mendicanten oder Bettelmönchen gehörten, nämlich die Minoriten, auch fratres minores, minimi, Minderbrüder oder minder Brüder, und vom Volke nur Barfüßer (die sich jedoch endlich auch Schuhe zulegen wollten, s. Nov. Scriptor. lus. I, 350.) und Graumönche („große Mönche“, siehe Melzer's Annalen, das. II, 263.) genannt, die im 13. Jahrhunderte ganz Europa überschwemmt und auch in Böhmen viel Gunst fanden, gewann bald auch in der Oberlausitz (in Budissin schon 1218) Eingang. S. Junk, in Hoffmanni Script. rer. lus. I, 290. Geschichte von Zittau I, 379. Lessing's Gedächtnißschrift über die ersten evangel. Predigten zu Camenz, 21.

Fast gleichzeitig kamen die Cisterciensernonnen, und ein Jahrhundert später, durch einen Zufall, die fremdartigeren Cölestiner. Doch haben die oberlausitzer Städte sich meist mit Einem Kloster begnügt und die Augustiner haben da gar nicht Eingang gefunden. Ueber die oberlausitzer Klöster überhaupt s. eine Zusammenstellung in der laus. Gesch. v. Scheltz, I, 601 bis 606. Man darf indeß nicht glauben, daß ihr Einrißten aller Beifall oder allgemeine Billigung gefunden habe. (S. Lessing a. a. D. 15. Geschichte v. Zittau I, 379. Laus. Magaz. 1842, 139. Geschichte der Cölestiner des Dybins, 52. Nov. Script. lus. I, 19, und wegen Marienstern, Kirchengallerie, 446.) Auch die oberlausitzer Geschichte hat Beispiele vom Widerwillen der